

zu gewöhnen, und dies ist nur dann möglich, wenn er dort durch gute Beratung befriedigt wird. Wollen wir also die gute alte Literatur bei der Jagd nach Neuem nicht vergessen.

Wenn die entsprechenden Gruppen, z. B. reguläre Verlage für die wissenschaftliche und für die schöne Literatur, Großantiquariate, Kunstgewerbe, Buchbinderei, Papiererzeugnisse, Plakat-kunst usw., zwar im gleichen Hause, aber leichter übersehbar getrennt liegen, dann würde für den Einkäufer ein Tag zum Besuche der Büchermesse genügen, und die Kosten für die Reise und den Aufenthalt dürften wohl dann nicht zu hoch sein. Erwägt man, wie oft der Ladenbuchhändler durch den Besuch von Vertretern von seiner Arbeit abgehalten wird, dann ist die Zeit für die Einkaufsreise nur ein Bruchteil von den vielen Augenblicken, die man den Vertretern widmet, ob man kauft oder nicht. Es ließe sich schon einführen, daß der Sortimentler, der persönlich in Leipzig bestellt, dann nicht mehr besucht zu werden braucht. Der Einkäufer muß die Anschaffungssumme festsetzen und vor der Reise Lager und Verlagsverzeichnisse durchgehen, um sich vor Übereinkauf zu schützen.

Ebenso liegt es im Interesse des Verlegers, wenn er nicht zu oft reisen läßt. Einmal spart er Kosten, und dann soll er doch alles daransetzen, sich auch würdig vertreten zu lassen. Sein Reisender ist die Visitenkarte seines Hauses. Es ist ja für unseren schönen Beruf geradezu beschämend, wenn auf die Frage nach der Tendenz des Buches oder ähnlichem der Vertreter gar keine oder nur eine lächerliche Auskunft gibt. Gerne will ich aber feststellen, daß dies Ausnahmen sind. Ferner muß die ungeheure Verschwendung an Drucksachen- und Prospektmaterial, an Porti usw. aufhören. Diese vielen täglichen Eingänge werden kaum beachtet, da jeder richtige Buchhändler, ob Sortimentler oder Verleger, regelmäßig und aufmerksam das Börsenblatt liest. Aber trotzdem werden vielfach von Seiten der Sortimentler Bestellungen auf die Börsenblattanzeigen nicht gegeben, weil ja doch ein Vertreter kommt! Selbstverständlich soll der Verleger einen geschulten Mann an seinem Stand haben, der den Einkäufer berät und nichts aufzudrängen versucht. Er will doch mit dem Abnehmer dauernd Geschäfte machen. Damit schafft er sich, ebenso wie der Sortimentler, seinen festen Abnehmerstamm und erspart dadurch die Aufnahme und Verwendung unzähliger verschiedener Ausgaben.

Nicht allein aus Prestige Gründen muß einmal im Jahre die Bugrammesse abgehalten werden. Vielleicht von jetzt an während der Herbstmesse. Die Vertreter können dann während der regeren Geschäftszeit im Hause beschäftigt werden und sollten nur im Frühjahr die Sortimentler besuchen. Grundbedingung ist natürlich, daß der Verlag geschlossen und in reicher Aufmachung auf der Messe vertreten ist. Es lag eben an der Zeit, wenn die Zahl der Käufer sich verringerte. Verkehrt ist es aber, wenn der Verlag mit dieser Ausstellungsmöglichkeit künftighin nicht mehr rechnen will. Gerade erst recht sollte die Bugrammesse reichhaltiger als je beschickt werden, um die alten Einkäufer wieder hinzuziehen und neue zu werben. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Mühsam Aufgebautes ist schnell vernichtet, aber nicht wieder so leicht ins Leben gerufen.

Frankfurt a. Main. Dr. E. Bergmann.

Graphik, Druck und Reproduktion. Von Regierungsrat Richard Sommer. Wien 1927: Verlag der Oesterreichischen Staatsdruckerei. 136 S. kl. 8° S 4.—.

Der Inhalt dieses graphischen Lehrbuchs verrät gründliche Fachkenntnis und eine besondere Gabe, selbst komplizierteste technische Vorgänge leicht verständlich zu schildern. Besondere Aufmerksamkeit wurde den neuzeitlichen Illustrationsdruckverfahren gewidmet, deren Kenntnis nicht einmal in Fachkreisen in der wünschenswerten Weise verbreitet ist. Der Verfasser des Buches genießt als Leiter der Reproduktionsabteilungen der Oesterreichischen Staatsdruckerei den Ruf eines hervorragenden Kenners der photomechanischen Verfahren. Was er in seinem Buche gerade über dieses wichtige Gebiet moderner Druckkunst zu sagen hat, wird deshalb viel Belehrung und Anregung verbreiten können.

1016

Hugo Busch und H. Cossmann: **Kunstschrift und Schriftkunst** für Lehrsaal und Werkstatt, für Schule und Haus mit besonderer Berücksichtigung der gewerblichen Berufsschulen. Mit 196 Abbildungen. B. Kühlen, Kunst- und Verlagsanstalt, München-Gladbach. XLII S., 188 Taf. 4° Mk. 12.—.

Unsere Schriftkunst ist in voller Blüte. Das zeigte die Darmstädter Schriftausstellung, das zeigten auch verschiedene Werke, die in letzter Zeit erschienen sind, das zeigt aber vor allem das vorliegende Buch. Schon die äußere Aufmachung läßt uns ahnen, daß wir es nicht mit einem der hergebrachten »Schreibbücher« zu tun haben, sondern daß hier Männer am Werke sind, denen die Sache am Herzen liegt. Das Buch ist reizvoll schon um deswillen, weil sämtliche Schreib- und Schriftübungen bis auf wenige beigegebene Schmutzblätter von Schülerhänden stammen. Volksschule und Berufsschule stehen im Vordergrund: das ist ein zweites, besonders beachtliches Merkmal des interessanten Buches, das übrigens die Reproduktionen in schönstem Druck wiedergibt. Mit Recht haben die Herausgeber möglichst viele Beispiele gegeben, denn dadurch kommt der Formenreichtum erst voll zum Bewußtsein. Nicht genug damit: 6 Aufsätze sind dem Buch beigegeben, die mehr als Augenblickswert haben. An der Spitze steht Professor F. S. Schmale-München mit seinem Aufsatz »Schriftschulung als Erziehung zur Form«. Was er sagt, ist wertvoll, was wir in Auszügen aus seinen Werken in einer besonderen Zusammenstellung bekommen, dankenswert zu begrüßen. Es folgt Anna Simons, die als Schriftkünstlerin seit Jahren bestens bekannt ist. Sie behandelt »Die Methodik des Schriftschreibens«, sie gibt uns aber auch eine »Geschichte der Schrift in Beispielen«. Berufsschuldirektor Heinz Sturm in München-Gladbach unterrichtet uns über »Die handwerklichen Grundlagen für die Schriftgestaltung in der Berufsschule«. »Vom Schreibunterricht« handelt Studienrat Franz Leberecht-Berlin. Hier wird man nicht allenthalben einverstanden sein können, doch sind die Ausführungen sowie die von dem gleichen Verfasser sich anschließenden Mitteilungen über »Neue Schreibwerkzeuge« in jeder Beziehung beachtenswert. Man kann sich nur freuen, daß der Schrift von den verschiedensten Seiten immer größere Aufmerksamkeit geschenkt wird, wenn auch zu erwarten ist, daß der Schriftkampf, der in der Frage »Antiqua oder Fraktur« ziemlich zurückgegangen ist, in anderer Form auf anderen Gebieten auslebt. Nur durch Kampf kommen wir im Lauf der Zeit zum Fortschritt.

Am.

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftl. Einrichtungen u. Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuches des Deutschen Buchhandels.

Abkürzungen: M = Mitglied des B.-B. u. eines anerkannten Vereins. — * = Mitglied nur des B.-B. — h = Mitglied des Verbandes der Deutschen Musikalienhändler. — F = Fernsprecher. — TL = Telegrammadresse. — B = Bankkonto. — P = Postskonto. — d = Mitglied der DAB (Abrechnungs-Genossenschaft Deutscher Buchhändler, e. G. m. b. H., Leipzig.) — † = In das Adreßbuch neu aufgenommene Firma. — B. = Börsenblatt. — H. = Handelsgerichtliche Eintragung (mit Angabe des Erscheinungstages der zur Bekanntmachung benutzten Zeitung.) — Dir. = Direkte Mitteilung.

8.—13. August 1927.

Vorhergehende Liste 1927, Nr. 186.

Argy, Paul, Verlag G. m. b. H., Dresden-A. Adresse jetzt: Bergstr. 14. [Dir.]

Bod, Otto, Versandbuchhandlung, Mahlow (Bez. Potsdam), hat den Buchhandel aufgegeben. [Dir.]

Böhm, Richard, Bad Kreuznach. Leipziger Komm.: D. Klemm. [B. 186.]

† Dion-Verlag Liebmann & Mette, Bernigerode (Harz), Am großen Bleek 20. Begr. 21/V. 1925. (TL: Dion-Verlag. — B Anhalt-Deffauerische Landesbank, Dessau. — P Magdeburg 5146.) Inh.: Kurt Liebmann u. Alexander Mette. Leipziger Komm.: a. Fleischer.

Schinkbein, Max, vormalig Förstmann'sche Buchhandlung, Bernigerode, ging 11/VIII. 1927 käuflich mit Pass. an B Paul Schulze über, der sie mit seiner Firma B Paul Jüttner's Buchh., Paul Schulze, »Die Weiße Bücherstube«, Bernigerode, vereinigte. [B. 185.]

Göbel, Andreas, Schweinfurt. Leipziger Komm.: Knobloch. [Dir.]